

HEINZ HELL:

Welch reizendes Ländchen ...

Eindrücke von einem Trip durch Albanien

Langsam die Adriaküste südwärts pendelnd, begegnete ich in Split auf dem Marktplatz dem deutschen Dichter Alfred Richard Meier, alias Munkepunkte, der sozusagen auf der Hochzeitsreise begriffen war. Von ihm bezog ich die ersten Tips über das merkwürdige Königreich Albanien, dahin mich wenige Wochen später mein Weg führte. „Sie müssen dortzulande“, bemerkte Alfred Richard Meier, „mindestens vier Pistolen im Gürtel tragen neben einigen handfesten Dolchen und einem Kavalleriesäbel Jahrgang 1870. Auch Orden und Ehrenzeichen in hoher Auflage können von Nutzen sein. Am besten besorgen Sie sich noch ein Dutzend davon, Sie bekommen sie billig von den russischen Emigranten, die ja in der Mehrzahl mindestens Generäle waren, ehe sie in Jugoslawien sich einer bürgerlicheren Betätigung zuwandten!“ Doch die russischen Generäle verhielten sich ablehnend. Ihre Orden, behaupteten sie, brauchten sie selbst für Paraden und ähnliche Veranstaltungen, außerdem könnte man nicht wissen, ob Väterchen Zar nicht doch eines schönen Tages das Regime wieder übernehme, kurz und gut, es war nichts damit, und so bin ich denn ohne Embleme und ohne Waffen — ich bin ein friedliebender Mensch und bedrohe keinen, warum also sollte man mich bedrohen — über Montenegro und den Skutarisee in Albanien eingezogen.

In der Tat, Welch reizendes Ländchen, dieses Albanien! Da gibt es keine Eisenbahnen oder sonstige öffentlichen Verkehrsmittel, keine Wasserleitung und keine gepflasterten

Straßen, dafür aber einen König, zwar mehr oder weniger von Italiens Gnaden, doch dafür mit einem richtiggehenden Schloß und einer Armee, deren Unterhalt mehr als drei Fünftel des ganzen Staatsbudgets beansprucht, da gibt es ferner Goldgeld in Hülle



Der Palast König Achmed Zogus in Tirana

★

Der ehemalige Palast des Fürsten Wied in Durazzo, der im Jahre 1914 für kurze Zeit Albanien beherrschte

5

